

## Schüler der Beruflichen Schule sagen einfach mal DANKE

23. März 2020



Dieser Brief von Schülern der Beruflichen Schule Müritz (Regionales Berufliches Bildungszentrum) hat uns am Wochenende erreicht. Wir waren sehr überrascht – angenehm überrascht – dass die Jugendlichen sich auf diese Art und Weise mit der augenblicklichen Situation auseinandersetzen und veröffentlichen den Brief, unterschrieben von Arne Thom und Marcus Witt, im Wortlaut.

Ein Brief, in dem Danke gesagt wird, ein Brief, der einen Einblick in das jetzige Innenleben der Berufsschule gibt, aber auch ein Brief, der ganz deutlich macht, wie wichtig gerade jetzt der Zusammenhalt ist: „In schweren Zeiten wie diesen ist es wichtig, darüber zu sprechen, was die Menschen bewegt, diesen Gesprächen Gehör zu schenken, daraus etwas für die Zukunft lernen zu können und vor allem den Menschen Wertschätzung entgegen zu bringen, die es am meisten verdient haben. Wir, die Schüler des RBB Müritz und der RBB Müritz Außenstelle Malchin möchten diesen Beitrag nutzen und einfach mal „Danke“ sagen.

Zum einen unseren Mitschülern aus dem Einzelhandel oder den Gesundheits- und Pflegeberufen, welche täglich hart arbeiten, damit wir alle unser Leben in der Zeit des Coronavirus weiterhin so normal wie möglich führen können. Vielen Dank für Eure Einsatzbereitschaft und Euren Mut.

Das, was Ihr täglich trotz aller Umstände leistet, ist einfach unglaublich und verdient mehr denn je Anerkennung unsererseits. Ihr bildet derzeit das Rückgrat unserer Gesellschaft und wir sind froh, dass Ihr uns in diesen schweren Zeiten mit dem Wichtigsten an Nahrungsmitteln, Medikamenten und Ähnlichem versorgt.



Auf der anderen Seite wollen wir als Schüler, uns bei unseren Lehrkräften bedanken, die durch ihr schnelles Handeln dafür gesorgt haben, dass wir zu Hause, seit Tag eins der Schulschließungen, mit Unterrichtsmaterialien versorgt sind. Trotz der täglich neuen Nachrichten über die fortlaufende Ausbreitung des Virus in Deutschland und der Welt und neuen

Beschlüssen aus der Politik, die unsere Freiheit mehr denn je einschränken, sind unsere Lehrer für uns da. Sie beweisen in diesen schweren Zeiten, wie sehr wir uns als Schüler auf sie verlassen können.

Auch die Schwierigkeiten die durch die bevorstehenden Prüfungen und die noch ungewissen Lösungen diesbezüglich aufkommen, hindern unsere Lehrer keineswegs daran, weiterhin die relevanten Lerninhalte zu vermitteln oder die Lehrer-Schüler

Kommunikation aufrecht zu erhalten und uns so bestmöglich auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.

Das alles wäre jedoch nicht möglich, wenn wir nicht unsere Lernplattform „haleo“ hätten, welche sich zur Zeit als große Stütze und tragende Säule bei der Unterrichtsstoffvermittlung erweist. Übungen und die dazugehörigen Lösungen für die spätere Selbstkontrolle können hochgeladen, Fragen und Probleme geklärt und Umfragen gestaltet werden. Des weiteren bietet „haleo“ uns dabei die Möglichkeit, Ergebnisse mit unseren Mitschülern zu teilen, gemeinsam mit diesen an Aufgaben weiter zu arbeiten und im Anschluss mit den Lehrkräften vergleichen zu können. In Voraussicht auf die kommenden Prüfungen ist das Erlernen von bestimmten Inhalten unabdingbar und genau das, ist uns durch „haleo“ möglich. Ein großer Dank gebührt dabei aber nicht nur den Lehrkräften, sondern auch der IHK Neubrandenburg, dem Bildungsministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und der Fachhochschule Wismar, die dieses Projekt ins Leben gerufen und somit erst möglich gemacht haben.

Abschließend möchten wir noch einen Appell an alle Leserinnen und Leser richten. Wir alle müssen in dieser Ausnahmesituation zusammenstehen. Werte wie Solidarität, Empathie aber auch Disziplin unsererseits sind wichtiger als je zuvor. Helft und schützt einander um größere Verluste in unserer Gesellschaft zu vermeiden. Respektiert und befolgt die Anweisungen der zuständigen Behörden, um die rasche Ausbreitung des Virus zu verhindern.

Zitat „Wer nicht jeden Tag etwas für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages sehr viel Zeit für die Krankheit opfern.“-Sebastian Kneipp